



Presseinformation

Glienicker Brücke – Geschichte zum Anfassen

Die „Agentenbrücke“ verband und trennte West und Ost

Sektorengrenze, Sperrgebiet, Agentenaustausch. Die grüne Stahlkonstruktion am Rande von Potsdam hat eine bewegte und bewegende Geschichte. Die Glienicker Brücke verbindet seit nun mehr 4 Jahrhunderten nicht nur die Havelufer von Berlin und Potsdam, sondern ist auch Symbol für die Trennung und Wiedervereinigung zweier unterschiedlicher Welten. 40 Jahre lang lag ihre westliche Hälfte im „Osten“ und die östliche Hälfte im „Westen“ Deutschlands, denn auf der Brücke verlief die Grenze zwischen der DDR und West-Berlin. Internationale Beachtung erlangte die Glienicker Brücke durch drei spektakuläre Aktionen, bei denen Agenten beider Systeme ausgetauscht wurden. In Filmen wie „Der Spion, der aus der Kälte kam“ oder „Unter den Brücken“ wird die Brücke zum Schauplatz der Geschichte. Ihren Namen verdankt die Brücke dem Gut Glienicke, das im Südwesten Berlins liegt und das als Sommerschloss den Italientraum des Prinzen Carl von Preußen erfüllen sollte. War das Überqueren der einfachen Holzbrücke im 17. Jahrhundert nur ein Privileg des Adels, wurde sie bald durch die Einführung des täglichen Postverkehrs im Jahre 1753 häufig genutzt. Doch schon lange bevor an bewaffnete DDR-Grenzsoldaten zu denken war, wurde die Brücke durch die „Langen Kerls“ Friedrichs des Großen bewacht, um Fahnenflucht zu verhindern. 1907 erhielt die Glienicker Brücke dann ihr heutiges, typisches Aussehen.

Während der Kämpfe im Zweiten Weltkrieg wurde die Brücke zerstört. Mit dem Wiederaufbau der Stahlkonstruktion ab 1947 beginnt der wohl spannendste Teil ihrer Geschichte.

1953 wurde die Brücke als einer der letzten Verbindungswege zwischen „Ost“ und „West“ für den zivilen Personenverkehr gesperrt. Bereits im selben Jahr begannen die Fluchtversuche über die bewachte Sektorengrenze. Mit dem Bau der Berliner Mauer 1961 wurde die Brücke ein Teil des „Eisernen Vorhangs“ oder des „Antifaschistischen Schutzwalls“, wie die Mauer vom DDR-Regime bezeichnet wurde. Ein stählernes Symbol für den Kalten Krieg. Noch heute ist der Verlauf der damaligen Grenze sichtbar. Eine weiße Linie kennzeichnet den Übergang zwi-



schen Potsdam und West-Berlin. Auch die unterschiedlichen Grüntöne der Stahlträger, über die es zahlreiche Anekdoten gibt, verbildlichen die Geschichte der Teilung.

Drei spektakuläre Aktionen verhalfen der Brücke zu internationalem Ruhm. Aufgrund ihrer Abgeschlossenheit und des fehlenden „Grenzverkehrs“ wurde die Glienicker Brücke für drei spektakuläre Austauschaktionen internationaler Ost- und West-Agenten in den Jahren 1962, 1985 und 1986 genutzt.

Am 10. Februar 1962 wurde um 8.44 Uhr der Spitzenspion der Sowjets Oberst Rudolf Iwanowitsch Abel gegen den amerikanischen Piloten Francis Gerry Powers ausgetauscht. Bei diesem Austausch handelte es sich um zwei „dicke Fische“. Oberst Abel war seit 1948 Hauptverantwortlicher für das sowjetische Spionagenetz in den USA und wurde 1957 durch Überläufer verraten. Powers war der Hauptmann der amerikanischen Luftwaffe und wurde bei Luftaufnahmen über sowjetischem Gebiet „abgeschossen“.

23 Jahre später stand die Brücke wieder im Fokus der Weltöffentlichkeit. Am 12. Juni 1985 wurden um 12 Uhr mittags nach langen Verhandlungen gleich 27 Agenten in die Freiheit entlassen. Aus West-Berlin überquerten vier Personen östlicher Geheimdienste die Brücke, aus Richtung Potsdam waren es sogar 23 Personen.

Groß war der Medienrummel um die letzte Übergabe am kalten Morgen des denkwürdigen 11. Februar 1986. Das gesamte Gebiet um die Glienicker Brücke wurde großflächig abgesperrt. Diesmal übergab Rechtsanwalt Dr. Vogel beim Austausch mit dem Auto vier Personen aus dem Westen gegen fünf aus dem Osten. Uneins war man sich bis zuletzt darüber, ob die Symbolfigur unter ihnen - Anatolij Schtscharanski - als Bürgerrechtler oder Spion gelten sollte. Anatolij Schtscharanski war in der westlichen Welt sehr bekannt, da seine Frau die Medien regelmäßig über die Leiden ihres Mannes im sowjetischen Arbeitslager informierte.

Der Potsdam Tourismus Service bietet zum Thema einen geführten Mauerrundgang "20 Jahre Mauerfall - Spurensuche in Potsdam" an, der auf der Glienicker Brücke startet. Auf einer Zeitreise entlang der ehemaligen Berliner Mauer erfährt man von persönlichen Schicksalen, Grenzgängern und Agenten. Vorbei am Schloss Cecilienhof geht es hinein in die "Verbotene Stadt", der ehemaligen Deutschlandzentrale des KGB. Die Führung gibt es in deutscher und englischer



Sprache. Sie findet von Mai bis September jeden 2. und 4. Sonntag im Monat statt und dauert 2,5 Stunden. Treffpunkt ist um 11 Uhr die Berliner Seite der Glienicker Brücke. Tickets sind in der Tourist Information in der Brandenburger Straße in Potsdam und in einigen Hotels erhältlich. Je nach Verfügbarkeit gibt es auch noch Restkarten beim Gästeführer.

Zudem bietet die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg die Sonderführung „Grenzwege im Welterbe“ an, die von der Glienicker Brücke in den Neuen Garten zum Schloss Cecilienhof führt, das auch besichtigt wird. Der Guide berichtet von historischen Gärten, ihren Schlössern und Menschen, die in Grenznähe wohnten. Die Tour findet am 12. April, am 3./24./31. Mai, am 14./28. Juni; am 12. Juli, am 6./20. September, 4./25. Oktober sowie am 1./8. November 2009 um jeweils 15 Uhr statt.

Veranstaltung zum Thema 20 Jahre Mauerfall:

- **10. November 2009:** Volksfest auf der Brücke zum 20jährigen Jubiläum der dortigen Grenzöffnung

Infostelle/ Buchung: Potsdam Tourismus Service, Am Neuen Markt 1 – Kabinethaus, 14467 Potsdam, Telefon 0331/27558-0, Fax 0331/27558-29, www.potsdamtourismus.de, E-Mail: tourismus-service@potsdam.de, www.reiseland-brandenburg.de.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg", Besucherzentrum, Postfach 60 14 62, 14414 Potsdam, Tel.: 0331-9694202, E-Mail: besucherzentrum@spsg.de, Internet: www.spsg.de .

Die 2stündige Führung beginnt an der Kasse Schloss Glienicke und kostet 8 Euro, ermäßigt 6 Euro.

Presseanfragen: Sonja Kunz, Potsdam Tourismus Service der TMB
Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam, Telefon 0331/29873-50, Fax 0331/29873-73
kunz@reiseland-brandenburg.de, www.potsdamtourismus.de